

Geparkte Luft wird aus den Backen gepresst

Von unserem Mitarbeiter
Peter D. Wagner

LAUDA. Reisenden nach Australien und Freunden der Weltmusik ist ihr einzigartiger, magischer Klang seit etwa zwei Jahrzehnten ein fester Begriff: Das Didgeridoo (sprich: Didgeridoo) - auch Yedaki genannt - ist auf dem Kontinent

„Down under“ das traditionelle Blasinstrument der Ureinwohner, den Aborigines. In seiner Urform ist

das archaische Rohr ein von Termiten ausgehöhlter Ast eines Eukalyptusbaums. Mittlerweile sind weltweit Didgeridoos aus den verschiedensten Materialien (zum Beispiel Holz, Bambus, Agave, Glas, Metall) zu finden. Der faszinierende Klang der Didgeridoo hat inzwischen im Jazz, bei Rock und Pop Einzug gehalten. Der vielseitige Musiker und erfahrene Didgeridoo-Spieler Chris Baumann aus Lauda erzählt im Gespräch mit den FN Details über die Kunst, das klangvolle Tonwerkzeug zu beherrschen.

Baumann spielt seit seiner Kindheit Saxophon und wurde über das Interesse, seine Atemtechnik zu ver-

bessern, auf das Didgeridoo aufmerksam. Fasziniert vom archaischen Blasrohr der australischen Aborigines kaufte er sich 1994 sein erstes Instrument.

„Das besondere am Didgeridoo-Spiel ist die Atemtechnik,“ erklärt Baumann. Die Spieltechnik benötigt Zirkular- oder auch Permanentatmung, bei der in den Backen, Kiefern oder unter der Zunge geparkte Luft herausgepresst werde, während man mit der Nase nachatmet. Spiel- und Atemtechnik seien erlernbar, es brauche jedoch Übung und vor allem auch Geduld, berichtet der Musiker.

Didgeridoo-Selbstbau

Seine ersten Didgeridoos hat Baumann noch käuflich erworben. Seit längerem ist er allerdings dazu übergegangen, seine Instrumente teilweise selbst aus Agavenholz zu bauen. Seine Tonwerkzeuge hat er bereits bei zahlreichen Soloauftritten eingesetzt, darunter beim Lahnsteiner „Lahneck Live“ SWR-Festival, einer Fernsehaufzeichnung für den SWR im Glasmuseum Wertheim, bei der „Langen Kulturnacht“ in Wertheim sowie anlässlich zahlreicher Vernissagen.

Im Sommer 2006 verbreitete Baumann bei der WM-Fandorf-Eröffnung in der Arena Ilshofen australisches Flair mit einem Didgeridoo aus Glas. Außerdem wirkte er als

Chris Baumann und das Didgeridoo

- Chris Baumann spielt seit 1994 Didgeridoo, das traditionelle Blasinstrument der australischen Ureinwohner
- Zahlreiche Solo- und Gruppenauftritte
- Veranstaltet Seminare und Schulprojekte zum Erlernen des exotischen Instruments
- Spielt zudem Saxophon als Solist und in diversen Formationen
- Vorstandsmitglied bei Artikuss - Künstlerinitiative Lauda-Königshofen - Verein für interkulturelle Verständigung sowie Organisator verschiedener Veranstaltungen (zum Beispiel Konzertreihe „Weltmusik im Taubertal“)
- Das Didgeridoo (auch Yedaki genannt) ist das traditionelle Blasinstrument der australischen Ureinwohner (Aborigines)
- Weltweit bekannt wurde das Instrument durch seinen magischen Klang, der durch besondere Atmungstechniken erzeugt wird
- In seiner Urform ist das archaische Rohr ein von Termiten ausgehöhlter Ast des Eukalyptusbaums
- Mittlerweile werden Didgeridoos weltweit aus den verschiedensten Materialien gebaut (zum Beispiel Holz, Bambus, Agave, Glas, Metall)



Chris Baumann mit Didgeridoo. Der gebürtige Gerlachsheimer kaufte sich 1994 sein erstes Instrument.

BILD: PETER D. WAGNER

Bei Auftritten der afrikanischen Artikuss-Trommelgruppe wirkt Baumann nicht nur mit seinem Didgeridoo, sondern zudem auch als Trommler mit. Aktiv im kulturellen Bereich ist er zudem unter anderem als Vorstandsmitglied der Künstlerinitiative Lauda-Königshofen und gleichzeitig im Verein für interkulturelle Verständigung (Artikuss e.V.) sowie als Organisator verschiedener Veranstaltungen (unter anderem Artival-Workshop-Sommercamp auf Burg Breuberg, Konzertreihe „Weltmusik im Taubertal“).

Auch wenn das Didgeridoo ursprünglich aus Australien stammt, war Baumann selbst noch nicht auf dem fünften Kontinent. Dies sei ihm bisher aus familiären und beruflichen Gründen verwehrt gewesen, erzählt er mit leichtem Bedauern. Irgendwann möchte er das jedoch nachholen.

„Es ist bestimmt eindrucksvoll, zu den Wurzeln dieses interessanten Instruments zu reisen und es in dieser Atmosphäre einmal von den Aborigines spielen zu hören,“ sagt Baumann.

Sollte er eines Tages wirklich nach Australien kommen und das Instrument in seiner Urheimat vorführen, vielleicht gelingt es ihm ja dann, mit seinem erworbenen Können auf dem Didgeridoo sogar die Ureinwohner zu beeindrucken.